Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch

Herausgeber: [s.n.]

Band: - (1912)

Rubrik: Wahrsprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

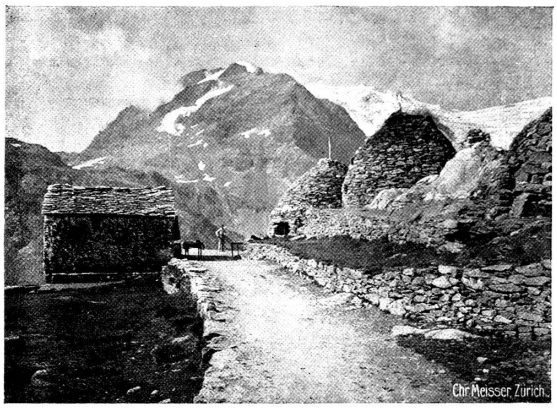
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

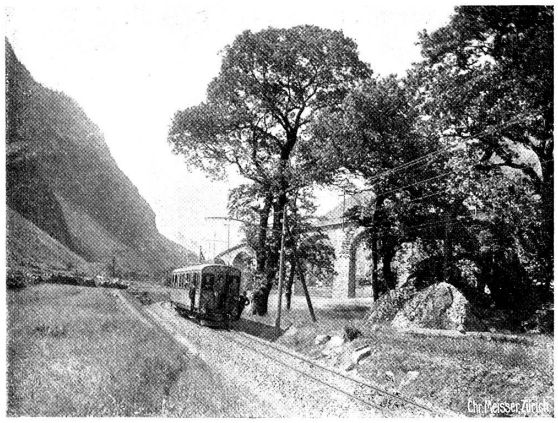
Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Andern Charakter zeigt nun die Landschaft. Hohe Berge treten näher zusammen, daß oft nur für den tosenden Talfluß Poschiavino und die alte Poststraße Raum bleibt. Aber auf fruchtbaren Sonnenterrassen winken malerische Weiler und verlorene Bergnester. Bald taucht inmitten einer dem harten Bergland mit heißer Mühe abgerungenen, lachenden Kultur das Dorf *Brusio* auf. Kastanienbäume erscheinen zuerst einzeln, versammeln sich aber bald zu stillernsten Schattenhainen. Tabakfelder, Maiskulturen, Feigenbäume und die zunehmende Wärme erinnern an die Nähe Italiens. Und in der Tat, bei *Campocologno,* wo das gewaltige Elektrizitätswerk Brusio, das auch der Berninabahn die Kraft liefert, mit seiner mächtigen Druckleitung und Turbinenanlage unsere Bewunderung erregt, verlassen wir die Schweiz, betreten bei der prunkvollen Marmorkirche der Madonna di Tirano



Steinhütten auf Sassal Masone

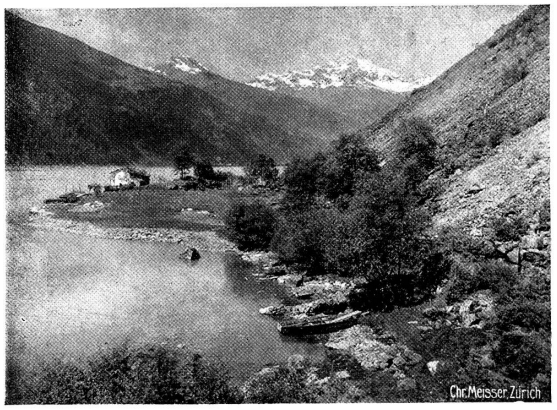


Die offene Kehre beim Kastanienhain von Brusio

das weingesegnete Veltlin und sind beim Städtchen *Tirano* am Endpunkt unserer Reise angelangt. Das Addastädtchen selbst bietet wohl manches Sehenswerte und kann dem Italienfahrer manche Gabe auf seinen weiteren Weg mitgeben. Aber noch freigebiger ist das breite, üppige Tal der Adda. An sonnigen Bergen bauen sich die heißen Weinberge übereinander auf, wo die Reben lustige, traubenschwere Lauben mit schwebenden Ranken bilden, und daneben Maulbeerbäume und köstliche Gemüse noch genügend Nahrung finden.

Dichte Haine kräftiger Kastanien beschatten einladende Grasplätze, Weizenfelder ziehen goldene Linien ins Gelände, in der Talebene aber ragt, ein Bild satten Überflusses, Maispflanze an Maispflanze, und Maulbeer- und Feigenbäume finden sich in Menge in der Nähe der oft armseligen aber höchst malerischen Dörfer. Es ist ein von Gott geliebtes Land, das näher kennen zu lernen keinen Naturfreund gereuen wird und es stellt einen würdigen Abschluß einer so abwechslungsvollen Fahrt dar, die uns aus dem Tal der 1800 m hoch gelegenen Dörfer über einen wirklichen Alpenpaß und an drei bedeutenden Gletschern vorbei in ein echt südliches Alpental gebracht hat.

Zu reich beinahe überfluten die erhabenen Landschaftsbilder den Reisenden von heute, als daß ihnen ein einzige Fahrt allein gerecht werden könnte, und niemand darf sich rühmen, die Route zu kennen, der nur ein einziges Mal von St. Moritz nach Tirano gereist ist.



Puschlaversee mit Piz Verona

Wahrsprüche

Die Welt bringt dem, der sich ihr immer gibt, oft trübe Erfahrungen und Schmerz. Da ist das eigene Heim ein treuer Hort, widme dich ihm mit Liebe. Laß dein Heim ganz sein, was du bist. Scheint die Morgensonne voll hinein, ist die Stube voll Gold und Glück. Wirft der Mond sein Licht auf Wände und Gegenstände, ist sie voll träumender Stille. Schmückt das erste Veilchen den Tisch, ist es ein Fest. Grüne Zweige oder gar ein Strauß frischer Rosen weihen den Tag. Alle Dinge sollen sprechen können, was du verstehst und was dir lieb ist, dann ist dein Heim dir voll und schön. Und nun noch gar Kinderaugen, Kindermund und Kinderglück! Da sind wir wieder im Paradies, das uns schon längst entschwunden ist, wir beide. Von all dem fällt vielleicht auch auf die Arbeit, die saure, schwere, ein Schimmer. Nicht immer, aber oft ist die Arbeit an Schönheit arm, aber die Pflicht, der Erfolg, der Segen erheben. Die Kraft, der Mut, das Können geben der Seele doch Flugkraft. Und schließlich machen auch Entsagen und Leiden die Seele groß und stark. — Ein jeder sieht nur, was in seinem Herzen ist. Die empfängliche Seele kann überall den Durst nach Schönheit stillen. Der Künstler kann ihr dann tiefere und reichere Schönheit offenbaren.

Gustav Naumann.

*

Freundliche Worte sind leicht auszusprechen, sie verwunden nicht, sie kosten nichts und vermögen doch so viel. Sie sind eine Stütze für Gemüt und Herz. Durch freundliche Worte werden viele Menschen freundlich gestimmt. Kalte Worte lassen die Herzen zufrieren, und bittere Worte rufen Bitterkeit hervor. Wie ein schönes Bild ins Auge fällt, so fallen freundliche Worte in die Seele und zaubern dort ein liebliches Bild hervor. Sie beruhigen und trösten und vertreiben böse und düstere Gefühle. Noch haben wir nicht angefangen, freundliche Worte in dem Maße zu gebrauchen, als wir es tun sollten.

Pascal.